

Predigt über Kol 2,12-15

Bad König, 15.4.12; Martin Hecker

„Bei euch gibt's doch seit 2000 Jahren nix Neues!“ So sagte vor einigen Jahren ein leitender Mitarbeiter unserer Lokalzeitung auf die Frage einiger Pfarrer, warum denn im Echo so wenig über die Arbeit der Kirchengemeinden berichtet würde. „Bei euch gibt's doch seit 2000 Jahren nix Neues!“

Hat der Mann denn nicht recht? Weihnachten, Karfreitag, Ostern, Himmelfahrt, all die Geschichten über Jesus – das liegt alles zwei Jahrtausende zurück. Und alle Jahre wieder hören wir die selben Texte, feiern wir die selben Feste, singen wir die selben Lieder. Im großen und Ganzen zumindest. Nix Neues also. Oder?

Ich widerspreche: Wenn's überhaupt was Neues gibt in unserer Welt, eine wirklich entscheidende und die Welt verändernde Neuigkeit, dann bei uns, den Christen. Oder besser: bei Jesus, dem Christus. Ich behaupte: Seit Jesus ist alles neu. Konkreter: Seit Karfreitag und Ostern ist alles neu. Seit da ist nichts mehr, wie es war. Und seit da geschieht täglich Neues.

Hören Sie die neuesten Meldungen des Apostels Paulus:

12 Mit ihm [Jesus] seid ihr begraben worden durch die Taufe; mit ihm seid ihr auch auferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten. 13 Und er hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden. 14 Er hat den Schuldbrief getilgt, der

mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet. 15 Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus.

(1) Die erste Neuigkeit: Ein neues Leben.

Da steht in unserem Predigttext ein Satz, der widerspricht allem, was wir aus unserem Leben kennen. Gott *„hat euch ... lebendig gemacht, die ihr tot wart.“* Wir kennen das nur umgekehrt. Und wir können das nur umgekehrt. Tot machen, was lebendig ist. Unsere Reihenfolge heißt: Erst lebendig, dann tot. Auch in den Geburts- und Todesanzeigen der Zeitung kann ich keinen Hinweis darauf finden, dass diese Reihenfolge mal umgedreht würde. Stellen Sie sich doch mal vor: Sie lesen von einem Menschen die Todesanzeige – und einen Tag oder eine Woche oder ein Jahr später die Geburtsanzeige. Das wäre doch mal eine Neuigkeit für's Odenwälder Echo.

Doch genau diese Reihenfolge gilt bei Gott. *„Er hat euch lebendig gemacht, die ihr tot wart.“* Erst tot, dann lebendig.

„Naja“, denken Sie jetzt vielleicht, „dass ich tot war (oder bin?), das wäre mir allerdings auch was Neues. Ich fühle mich ganz lebendig.“

Aber genau das behauptet die Bibel. Da werden Menschen, die biologisch ganz lebendig sind – mit Atmung und Verdauung und Pulsschlag – als Tote bezeichnet. Wir Menschen sind in den Augen Gottes tot seit dem Moment, als wir uns von ihm losgesagt haben und unsere eigenen Wege gegangen

sind. Gott ist das Leben in Person. Und getrennt von ihm gibt es zwar ein biologisches Lebendig-Sein, aber kein Leben, das diesen Namen wirklich verdient.

Wir Menschen haben die Gemeinschaft mit Gott aufgekündigt. Und sind damit zu Todeskandidaten geworden.

Aber Gott wollte es dabei nicht belassen. Und deshalb hat er eine beispiellose Wiederbelebungsaktion gestartet. Die trägt den Namen „Jesus“. Und Karfreitag und Ostern markieren den Höhepunkt dieser göttlichen Wiederbelebungs-Initiative.

Schauen wir noch mal in den Text: *„Ihr seid mit ihm begraben worden, ... mit ihm seid ihr auch auferstanden.“*

„Mit ihm.“ Was eigentlich ja nur von Jesus gesagt werden kann, dass er begraben wurde und auferstanden ist, das sagt Paulus hier von uns Menschen. Und zwar von denen, die Jesus kennen. Die ihn ihren Herrn nennen. Die sich ihm anvertrauen. Die eine persönliche Beziehung zu ihm eingehen.

Diese Beziehung ist das Entscheidende. „Tod“ und „Leben“ sind in der Bibel nicht in erster Linie biologische Begriffe. Sondern Beziehungsbegriffe. *„Mit ihm.“*

Jesus hat einmal gesagt: „Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“ (Joh 11). An ihn glauben, das ist genau diese persönliche Beziehung.

Für die, die an Jesus, den Auferstandenen glauben, gilt: Alles, was Jesus geschehen ist, das ist auch mir geschehen. Er hat mich bereits mitgenommen in den Tod und durch den Tod ins Leben.

Das ist DIE Neuigkeit von Karfreitag und Ostern für alle, die zu Jesus gehören: Du bist mit ihm gestorben. Mit ihm begraben.

Mit ihm auferweckt. Mit ihm lebendig gemacht. Zu einem völlig neuen Leben, in dem ganz neue Gesetzmäßigkeiten gelten. Paulus erinnert in diesem Zusammenhang an unsere Taufe. Das ist nicht bloß ein leerer Ritus. Sondern das ist das symbolisch im Glauben mitvollzogene und persönlich angenommene Oster-Ereignis. Der alte, vor-österliche Mensch stirbt (wird untergetaucht, ertränkt) und der neue Mensch wird aus der Taufe gehoben und darf mit Jesus leben. Ohne Jesus bleibt alles beim Alten. Aber mit Jesus wird das Leben völlig neu.

Paulus beschreibt nun das neue Leben. Er macht deutlich: Im neuen Leben liegt eine neue Aktenlage vor. Und im neuen Leben gelten neue Machtverhältnisse.

Deshalb also jetzt **(2) Die zweite Neuigkeit: Eine neue Aktenlage**

„Er hat den Schuldbrief getilgt, der ... gegen uns war, und hat ihn abgetan und an das Kreuz geheftet.“

Gott ist kein Bürokrat. Er sitzt nicht am himmlischen Schreibtisch vor einem himmlischen Aktenschränk und führt akribisch über jeden von uns eine Akte.

Aber trotzdem benutzt Paulus (damit wir's besser verstehen können) einen Vergleich aus der Bürokratie, um uns eine großartige Neuigkeit deutlich zu machen. Er sagt: Stellt euch doch mal vor, all eure Schuld wäre auf einem Schuldschein notiert. Eine ungeheuer lange Liste wäre das. Jede Lieblosigkeit. Jede Lüge. Jeder böse Gedanke. Jedes verletzende Wort. Jeder Beitrag zu Unfriede und Streit. Jeder Ehebruch. Jeder „versehentliche“ Klick, der im

Internet auf eine Pornoseite führt. Jeder Geiz. Jedes versäumte Gebet. Jeder unterlassene Dank. Die fehlende Liebe zu Gott und den Menschen ... Und so weiter. Da käme ein ganz ordentlicher Schuldschein zusammen. Zumindest bei mir. Der steht gegen mich, gegen uns. Der schwebt wie ein Damokles-Schwert über uns. Da wird mir klar: Ich bin total überschuldet. Und ich habe keine Chance, das alles je wieder gut zu machen. Oder irgendwie loszuwerden.

Und dieser Schuldschein wird ans Kreuz geheftet. Jesus lässt sich meinen Schuldschein geben und sagt: „Den bezahle ich. Das geht auf meine Rechnung.“ Der Preis dafür ist hoch. Meine Schuld kostet ihn das Leben. Er nimmt meinen Schuldschein mit ans Kreuz. Bezahlt mit seinem Leben. Und heftet den Schuldschein dort ab.

Das ist DIE Neuigkeit von Karfreitag: Der Schuldschein ist ans Kreuz geheftet. Der Schuldschein ist abgeheftet. Da ist jetzt ein Stempel drauf: „Erledigt“. Den kann niemand mehr gegen mich verwenden. Wegen dieser Schuld kann ich nicht mehr angeklagt und verurteilt werden.

An Karfreitag hat eine gewaltige Umschuldung stattgefunden. Da hat Gott einen Schuldenschnitt gemacht. Allerdings nicht 50 oder 60 oder 65 % wie in Griechenland, sondern 100 % unserer Schulden hat er erlassen. Karfreitag ist Gottes Rettungsschirm für hoffnungslos überschuldete Menschen. Wenn schon der Schuldenschnitt eines bankrotten Staates der Presse permanent neue Meldungen wert ist, dann ist der 100%-Schuldenschnitt von Karfreitag doch allemal eine Neuigkeit, die alle Menschen erfahren müssen. Stellen Sie sich doch vor:

Jemand will all Ihre Schulden übernehmen, und Sie erfahren's nicht.

Jesus hat den Schuldschein abgeheftet. „Alle Sünden vergeben.“ Seit da ist alles neu. Weil im neuen Leben eine völlig neue Aktenlage vorliegt. Und:

(3) Die dritte Neuigkeit: Neue Machtverhältnisse

„Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus.“

Ich erinnere mich gut an die Szenen nach dem Fall des eisernen Vorhangs. Oder im Irak. Als so mancher Mächtige, der als überlebensgroße Bronzestatue auf einem Betonsockel stand, ins Wanken geriet und stürzte. Mit Muskel- und Maschinenkraft rückten die Menschen, die bisher unter diesen Mächtigen zu leiden hatten, den Symbolen der Macht zu Leibe und brachten sie zu Fall. „Endlich frei. Endlich denken, was ich will. Endlich wählen, wen ich will. Endlich gehen, wohin ich will. Kein Mächtiger wird mich mehr gewaltsam daran hindern.“

Neue Machtverhältnisse – lauter Jubel, große Freude, riesige Hoffnungen.

Das ist DIE Neuigkeit von Ostern: Die Mächte dieser Welt sind abgesetzt. Entmachtet. Machtlos. Die haben ausgespielt.

Die größte Macht dieser Welt ist der Tod. Alle andern Mächte und Gewalten: Angst, Terror, Streit, Krieg, Krankheit und wie sie alle heißen, haben ihre Macht letztlich vom Tod (sie führen zum Tod, sie drohen mit dem Tod, sie machen Todesangst). Und auch damals an Karfreitag schien sich

diese größte Macht ja wieder gewaltig durchgesetzt zu haben. Bis dann am Ostersonntag die absolute Neuigkeit die Runde machte: Jesus ist auferstanden! Der Tote lebt wieder! Der Tod ist besiegt! Seit da hat der Tod keine endgültige Macht mehr über uns. Seit da hat er nicht mehr das letzte Wort, sondern nur noch das vorletzte. Das letzte Wort hat der lebendige Gott.

Jetzt mögen Sie sagen: Aber Ostern ist doch 2000 Jahre her. Und der Tod ist immer noch die große Gewalt in unserer Welt. Und Terror und Krankheiten und Angst ... werden immer mehr. Die sind doch nicht entmachtet.

Es stimmt, dass diese Mächte alle noch mächtig Wind machen. Aber es stimmt eben auch: Im Grunde sind sie bereits besiegt. Die benehmen sich wie eine waidwund geschossene Wildsau, die schon lange tödlich getroffen ist und jetzt noch mal so richtig aufdreht. Aber das ändert nichts daran, dass sie keine Zukunft mehr hat.

Seit Ostern hat der Tod keine Zukunft mehr. Und Terror und Angst und Krankheit und Leid und Streit und Schmerzen auch nicht mehr. Seit Ostern haben wir neue Machtverhältnisse. Der Tod ist besiegt. Der Auferstandene hat die Macht.

Die Entmachtung der Mächtigen, das ist doch immer eine Neuigkeit, die die Welt interessiert. Aber viel zu viele Menschen haben die Neuigkeit, dass der Tod entmachtet ist, noch nicht für sich gehört. Und dabei ist das doch eine Neuigkeit, die ihr Leben grundlegend ändern kann.

Im neuen Leben gelten neue Machtverhältnisse.

Vor einer guten Woche haben wir Karfreitag und Ostern gefeiert. Vielleicht hatten Sie danach noch ein paar Tage Urlaub. Morgen beginnt die Schule wieder. Und dann? War's das wieder – bis zum nächsten Jahr? Alles beim alten, alles wie gehabt, weiter nach dem alten Trott?

Nein! Bitte nicht. Seit Karfreitag und Ostern ist alles neu.

Das ist allerdings kein Automatismus. Sie können weiterleben wie gehabt. Als To-deskandidaten, überschuldet und ohnmächtig. Sie können versuchen, Ihre Schulden selbst zu bezahlen. Sie können gegen die Mächte dieser Welt ankämpfen. Sie können dem Ruin des Todes entgegen leben, dieser großen Bankrott-Erklärung einer Welt ohne Gott.

Sie können aber auch all diese Neuigkeiten für sich hören und annehmen. Sie können sagen: „Das soll auch für mich gelten. Das soll mein Glaube sein. Das soll mein Leben prägen.“

Dann lassen Sie sich das von Jesus schenken. Geben Sie Ihre Altlasten bei ihm ab. Wo Jesus hinkommt, wird alles neu. Wer „Jesus“ sagt, sagt „neu“ (Blumhardt). Paulus schreibt mal: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen. Neues ist geworden.“ (2 Kor 5)

Seit 2000 Jahren nix Neues? Von wegen. Täglich Neues. Weil der Auferstandene täglich seine Neuigkeiten ausrichten lässt. Weil Jesus Tag für Tag alles neu macht.

Jesus, der Gekreuzigte und Auferstandene – der ist DIE Neuigkeit für unsere Welt. DIE Neuigkeit auch für Ihr Leben!